geführt durch diese wahrheitswidrigen Angaben, übergab Kaden die inzwischen vereinnahmten Miethzinsen von 800 M. an W., obwohl die fällige Hypothekenrate noch ungedeckt war und bald darauf verschwand der Angeklagte. Die Annahme, daß es Wunderlich speziell nur darauf abgesehen habe, um in den Besitz der Miethzinsen zu gelangen und im Ernste gar nicht beabsichtigt habe, das Haus zu kaufen, schien wohl sehr begründet zu sein; den Intentionen des Vertheidigers, Herrn Justizrath Dr. Stein gemäß, gewann jedoch der Gerichtshof in Rücksicht namentlich darauf, daß ein Geschädigter nicht vorhanden sei ꝛc., nicht die Ueberzeugung von der Schuld W's und erkannte demgemäß auf Freisprechung. Die Anklage war durch Herrn Staatsanwalt Richter vertreten.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute Vorm. 10½ Uhr Hauptverhandlung wider den Handlungsgehilfen Wilhelm Carl Paul wegen mehrfacher Unterschlagung; 9 Uhr in geheimer Sitzung wider Edmund Zorn wegen Sittlichkeitsverbrechens.

— **Witterungs-Beobachtung** am 20. Juli, Mitt. 12 Uhr. Barometerstand n. Oscar Böhlolt (Wallstr. 19): 764 Millimeter (hielt gestern unverändert.) — In Aussicht: Schönes Wetter. — Thermometrograph n. Reaumur: 18° W. — Differenz von gest. zu heute 11°; — niedrigste Temp. 11° W., höchste Temp. 22° W. Die Schloßthurmfahne zeigte Ost-Wind. Himmel: Gewitter.

— **Elbhöhe in Dresden.** 20. Juli, Mitt.: 28 Cent. unter 0.

Feuilleton.

† Aus Bonn wird berichtet: Vor einigen Tagen wurde in Gegenwart des Comités für die Schumann-Feier der Sarg, welcher die sterblichen Ueberreste des großen Componisten barg, geöffnet und der Leichnam in einen neuen Sarg gelegt. Von dem ziemlich gut erhaltenen Schädel, an welchem noch einige Haare hafteten, wurde ein Gypsabguß hergestellt.

† Liszt ist zum Canonicus befördert! Der Diritto meldet: „Abbé Liszt wurde vom Papste zum Ehren-Canonicus der Kathedralkirche in Albano ernannt. Die Besitznahme von der Kirche wird nächstens schon unter großer Feierlichkeit und in Gegenwart des suburbicanischen Bischofs von Albano, Kardinal Hohenlohe, stattfinden."

Briefkasten.

*** A. A. in P. „Wann wurde der Grundstein zur Stadt Dresden gelegt? Welches ist die älteste Kirche in Sachsen?" — Was verstehen Sie denn unter der Grundsteinlegung zu einer Stadt? Die Entstehungsgeschichte Dresdens ist in sagenhaftes Dunkel gehüllt. Zu den ältesten Kirchen Sachsens zählt die im benachbarten Briesnitz.

*** Abd. „Auf einem Hause im englischen Viertel ist längs des Firsten die Blitzableitung wahrscheinlich durch Aufspringen einer Niete seit Jahr und Tag unterbrochen. Daß durch solche Unachtsamkeit Seiten des Besitzers die betr. Hausbewohner, sowie deren Nachbarschaft bei einem Gewitter in größte Gefahr gebracht werden, bedarf wohl keiner Erwähnung. Man sollte meinen, jeder Hausbesitzer müsse verpflichtet sein, die Prüfung der auf seinem Besitzthum befindlichen Blitzableitungen doch im Laufe von ca. 3 Jahren mindestens einmal vornehmen zu lassen". — Gezwungen wird der Mann kaum werden können; vielleicht erfüllt er Ihren Wunsch, um mit seiner ängstlichen Nachbarschaft in Frieden zu leben.

*** E. A. in P. „Es giebt wohl in Dresden eine neue Art Möbelwagen, welche gepackt per Bahn transportirt werden. Würden Sie die Güte haben, mir eine diesbezügliche Firma zu nennen?" — Senewald in Neustadt-Dresden, Hauptstraße 20.

*** B. K. „Bis zu welchem Jahre ist es nothwendig, daß ein Mädchen zu ihrer Verheirathung die Genehmigung des Vormundes bedarf, in einem Falle, wo die Mutter desselben noch am Leben ist?" — Bis zum 24.

*** J. B. „Möchte gern Diakonissin werden, darum bitte, mir recht bald Auskunft zu geben, wohin ich mich zu wenden habe, um alles Nähere zu erfahren?" — Die Frage konnten Sie sich doch wohl selber beantworten. An die Direktion der Diakonissen-Anstalt, an den Vorstand der Bäcker-Innung nicht.

*** H a. „Ein Paar Eheleute, die einen Sohn haben, ließen sich scheiden: die Frau heirathet einen Wittwer, der eine Tochter aus erster Ehe besitzt. Ist es gesetzlich gestattet, daß der erwähnte Sohn die Tochter des jetzigen Gatten seiner Mutter heirathet?" — Das Gesetz sagt: die Ehe ist verboten: zwischen Verwandten in auf- und absteigender Linie; 2. zwischen voll- und halbbürtigen Geschwistern; 3. zwischen Stiefeltern und Stiefkindern, Schwiegereltern und Schwiegerkindern jeden Grades, ohne Unterschied, ob das Verwandtschafts- oder Schwägerschaftsverhältniß auf ehelicher oder außerehelicher Geburt beruht und ob die Ehe, durch welche die Stief- oder Schwiegerverbindung begründet wird, noch besteht oder nicht.

*** X. Auf den Tischen der Elbdampfschiffe stehen seit diesem Frühjahre Leuchter, zu deren vermeintlichem Schutze jedem derselben ein gedrucktes Plakat folgenden Inhalts angehängt ist: „Die P. T. Reisenden werden ersucht, die Kaiütenleuchter nicht zu berühren und an denselben sich nicht zu vergreifen." Sich an etwas vergreifen heißt meines Wissens: stehlen. Also werden die P. T. Reisenden von der Direktion für Diebe gehalten. Ein Fremder fragte mich neulich, ob die P. T. Reisenden in Deutschland nicht dürften, daß seine Plakate sehr unschicklich seien? Gewiß fühlen dies die Meisten. Und so sei es hier auch einmal laut ausgesprochen. — Was ereifern Sie sich nur so? Glauben Sie denn, daß nur ehrliche Menschen reisen, während die P. T. Spitzbuben auf einem Flecke sitzen bleiben?

*** A. J. A., Oderan. „Wir beabsichtigen eine Reise nach Dresden zu machen, um dort die Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Wir wollen uns zwei Tage daselbst aufhalten; um nun die Zeit nicht unnütz zu verschwenden, bitten wir, uns mitzutheilen, was es in Dresden Alles zu sehen giebt?" — Auch noch! kauft Euch Gottschalk's „Dresden", da steht Alles drin, was Sie zu wissen brauchen.

*** R. H. „Wieder berichten Sie von drei Schlangenbissen aus der Gegend von Königstein mit zum Theil tödtlichem Erfolg. Haben Sie nun bereits wiederholt auf die in solchen Fällen sofort zu ergreifenden Maßregeln aufmerksam gemacht, so erlaube ich mir heute, Sie zu bitten, dies auch recht bald bezüglich eines Gegenmittels zu thun, welches von kompetentester Seite, von Brehm in seinem „Thierleben" aufs Angelegentlichste empfohlen und in den meisten Fällen rasch zur Hand sein wird. Es ist einfach der reichliche Genuß von Alkohol, in Form von Branntwein, Cognac und Rum ꝛc., der selbst bei kleineren Kindern in solcher Menge angewendet werden kann, daß in gesundem, unverletztem Zustande ein beträchtlicher Rausch eintreten würde, der aber, wenn wirklich Gift in den Körper gedrungen ist, unterbleibt. Dieses einfache Mittel wurde nicht nur von den Wilden aller Zonen, sondern seit lange auch in Europa mit stetem sicheren Erfolge angewendet." — Gegenmittel giebt es genug; wenn sie nur alle helfen!

*** Unglücklicher Actionär. „Wie denken Sie über die Radeberger Actien-Bierbrauerei, wird deren Oktober-Kouponvoll bezahlt werden?" — Auf eine Rentabilität dieses Unternehmens wird in vielen Jahren nicht zu rechnen sein, also auf den Dividendenschein pro 1878/79 nichts entfallen.

*** Zwei Sachsen in Aussig. „Wir können nicht einig werden, wenn und weshalb der jetzige Bürgermeister von Berlin, v. Forckenbeck, sein Amt als Reichstagspräsident niederlegte. Wissen Sie es?" — v. F. legte sein Amt Ende Mai nieder, weil ihm sammt seiner nationalliberalen Partei nicht mehr die entscheidende Mehrheit im Reichstage zu Gebote stand.

*** P., Freiberg. „Ist es denn wirklich wahr, daß die kürzlich in Dresden gewesenen Patagonier Niemand anders als der frühere Schuhmacher Spillcke nebst Frau und Jungen aus Berlin gewesen sein sollen? Auch an der Echtheit der jetzt dort anwesenden Irokesen erlaube ich mir einen leisen Zweifel. Bei näherer Beobachtung der sogenannten Gesichter fand ich ausgesprochene Aehnlichkeiten mit einigen früheren Berliner Kellnern und Barbieren, und entdeckte zu meinem Schaudern eine Blachstein'sche Rampsnase dabei. Da hört doch der Zimmt auf." — Für die Aechtheit der Dagewesenen bürgt die Ehrenhaftigkeit der Entrepreneure Hagenbeck und Reiche und die Vigilanz der Verwaltung unseres Zoologischen Gartens. So ein Freiberger Bauernhase will's wohl besser wissen?

*** C. T. Bartsch, Oppach i. S. „Bitte mir einen tüchtigen Spezialarzt für Magenleiden in Dresden zu nennen?" — Medizinalrath Dr. Küchenmeister.

*** D. W. Hat ein Lehrling einer größeren und auch bekannten Firma das Dienstmädchen seines Prinzipals zu vertreten?" — Je nun, dem Mäuschen wird schließlich auch keine Perle aus der Krone fallen, wenn er einmal den Laden auskegt, die Regale abwischt u. dergl.

*** A. d. „Darf eine Person, welche in Untersuchungshaft ist, schwören oder Eid leisten vor Gericht?" — Wenn sie das gesetzliche Alter erreicht hat und sie noch nicht wegen Meineid bestraft worden ist, ja.

*** A. d. „1) Hat ein uneheliches Kind das Recht, von seinem Vater zu erben und den wievielten gesetzlichen Theil? 2) Hat es das Recht von der Mutter zu erben und den wievielten Theil? 3) Hat der Vater das Recht, das uneheliche Kind zu beerben und den wievielten Theil? 4) Hat der Vater das Recht, im Fall die Mutter bei der Entbindung stirbt, die Mutter zu beerben und den wievielten Theil, obgleich selbige nicht verheirathet sind? 5) Ebenso im umgekehrten Falle, hat es die Mutter?" — Außerehelich Geborene, wenn sich deren Eltern nicht noch geheirathet haben, oder wenn nicht andere Verhältnisse vorliegen, die sie in die Rechte ehelicher Kinder setzen, haben ein Erbrecht nur an dem Vermögen ihrer Mutter. Hinterläßt sie blos ein Kind, so bekommt dieses die Erbschaft allein, oder wenn es auf Pflichttheil gesetzt wird, den dritten Theil. Alle übrigen Fragen sind zu verneinen.

*** X. A. „Welche Person hat beim Begegnen zuerst zu grüßen, die vorübergehende oder die stehende? Gehört es nicht zum Anstand, daß, wenn eine Person in die Lokalitäten eintritt, wo ihre Unterthanen thätig sind, zu grüßen?" — Unter höflichen Leuten ist es Sitte zu grüßen und nicht erst abzuwarten, bis man zuerst gegrüßt wird. Jedenfalls hat Der, der in ein Lokal tritt, zuerst zu grüßen; ebenso hat in Zweifelfällen der Jüngere oder der Untergebene zuerst zu grüßen. Aber, wie gesagt, unter höflichen Leuten kommen solche Zweifelfälle gar nicht vor.

*** Ungenannt. „Ist Ehrenfriedersdorf Stadt oder Dorf?" — Das geht doch gleich aus der Bezeichnung Ehrenfriedersdorf hervor, daß es eine Stadt ist. E. ist ein sächsisches Bergstädtchen mit über 3000 Einwohnern.

*** Abd., Auerbach. „Ist die Offerte der Vereinigten Britannia-Silber-Fabrik-Depots in Wien empfehlenswerth oder beruht sie auf Schwindel?" — Von Schwindel kann nicht wohl die Rede sein. Wer die Katze im Sack kauft, muß es sich gefallen lassen, wenn er enttäuscht wird. Wenn Sie etwas Gutes und Solides haben wollen, so müssen Sie in einem soliden Geschäft kaufen, dessen Inhaber für die Qualität der Waare haften kann.

*** Ab., Waldheim. „Können Sie uns mittheilen, ob, wenn man bei Pilzen sich nicht ganz sicher ist wegen Giftpilzen, das Hineinschneiden einer Zwiebel beim Kochen, wenn dieselbe weiß bleibt, ein ganz sicheres Zeichen ist, daß dieselben unschädlich? Oder wissen Sie ein anderes Mittel?" — Die Zwiebel bleibt, wenn sie mit giftigen Fliegen- und Knollenblätterpilzen zusammengekocht wird, weiß, folglich giebt sie gar kein sicheres Merkmal für die Giftigkeit der Pilze. Es giebt überhaupt gar keine ganz sicheren Merkmale dafür. Das Beste ist, Sie machen sich die Mühe, die Pilzarten an der Hand eines zuverlässigen Pilzkenners zu studiren und keinen Pilz zu essen, von dem Sie nicht ganz genau wissen, daß er eßbar ist.

*** Rud. F. „Ich bin Maschinenschlosser, 19 Jahre alt, und habe große Lust, mich als Feuermann technisch und praktisch auszubilden. Nun frage ich 1. ob es hier in Dresden eine Heizerschule giebt, 2. wo selbige abgehalten wird, 3. zu welcher Zeit etwaige Kurse gegeben werden, 4. welche Bedingungen ich erfüllen muß, um die Schule besuchen zu können." — Eine solche Heizerschule besteht hier. Erschöpfende Auskunft kann Ihnen Herr Fabriken- und Dampfkessel-Inspektor Aemilius Otto Siedrat geben. (Expedition Kurfürstenstraße 23, 3. Etage.)

*** L. M. M. B. „Sehr werthes bemoostes Briefkastenhaupt! Eine Lehrerin, deren Alter Sie ja aus der, vielleicht zu nahen Frage errathen können, welche aber trotz ihrer Jugend, zu dem Manne mit dem zwanzigpfündigen Gehirn eine große Zuneigung hegt, bittet Sie, derselben in Ihrer kommenden blauen Montagsnummer zu antworten, und zwar, — wie der Regenbogen auf der Rückseite aussieht. Mehrere Freundinnen warten mit mir schrecklich gespannt auf dero bestimmendes Urtheil. Bitte, bitte, nicht in's Moosgeflecht!" — Auf die einfachste Weise von der Welt können Sie Ihre Neugier befriedigen. Sie brauchen sich nur so zu stellen, daß Sie den Regenbogen im Rücken haben, dann die Pedale ca. 1 Meter weit auseinander zu spreizen und den Kopf durchzustecken. Auf diese Weise sehen Sie nicht nur Ihren eigenen werthen Rücken, sondern auch den Revers des Regenbogens.

*** W. S., Nossen. „Bitte beantworten Sie mir diese Frage kan mann vom Evangelischen Klauben zum Katollischen übergehen u. Wo mus mann sich da melden biedte nochmahls geben Sie mir antwort da Ich doch ein Abbonnement Ihres Blattes bin." — Gehen Sie zu einem katholischen Geistlichen und melden Ihre Bedürfnisse an. Dieser redet Ihnen in's Gewissen, ob Sie den Schritt gehörig überlegt ꝛc., und zuletzt wird er Sie 6 Wochen in den Heilswahrheiten unterrichten. Sie bestellen sich (recht reiche) Pathen und geloben dann als großer Täufling feierlich in der Kirche das, was für den kleinen Täufling der Pathe thut. Vorher können Sie bei Prof. Muth sich in die Geheimnisse der Orthographie einweihen lassen.

*** J. R. W. „In jedem Frühjahre erhalten vom Bürgermeisteramt in Suhl i. Th. etliche angesehene und respektable Bürger Legitimationskarten, welche dieselbe Giltigkeit haben als die Legitimationsmarken der Gendarmen und die Inhaber berechtigen, den Baumfrevler oder sonstigen Beschädiger einer Anlage anhalten und seinen Namen notiren oder im Weigerungsfalle verhaften zu können. Allerdings sind in diesigen Anlagen Warnungstafeln errichtet, mit der Aufschrift: „diese Anlagen werden dem Schutze des Publikums empfohlen" — was helfen aber diese, wenn man nicht berechtigt ist, Jemanden, welcher irgend einen Frevel an einer Anlage oder irgend Aehnliches ausgeführt, nach seinem Namen, Stand, Wohnung ꝛc. fragen zu dürfen, sich wohl gar mit groben Redensarten und Insulten abfertigen lassen muß? Natürlich beschränken sich die Legitimationskarten nur zum Schutz der Anlagen." — Sie sind auch ohne Legitimationskarte berechtigt, jeden Baumfrevler, Rosendieb ꝛc. zur Rede zu stellen und anzuhalten; vor Insulten schützt auch die Legitimationskarte nicht.

*** R. G. „Ist es erlaubt, auf der Elbe einen Kahn zu Spazierfahrten einzusetzen und ist darauf eine Steuer zu bezahlen und wo hat man sich hinzuwenden, um die Erlaubniß zu erwirken?" — Wenden Sie sich an einen Fischer, der den Kahn gegen entsprechende Entschädigung in seine Obhut nimmt.

*** O. G., Neuhausen bei Sayda. „Wegen beabsichtigten Kaufs eines Pianinos erbitte mir im nächsten Briefkasten die Adresse einiger Dresdner Pianofabriken." — Weinrich, Galeriestraße 1, Wolfframm, Seestraße 21.

*** August. „Muß ein Transportwagen, worin auch manchmal Personen sitzen, wenn er leer über die Augustusbrücke fährt, Brückengeld zahlen? leere Droschken zahlen doch bekanntlich nichts." — Allerdings muß er in seiner Eigenschaft als Transportwagen auch leer zahlen. Wenn auch Personensitze d'rin sind, ist es noch lange keine Droschke. Sie denken wohl auch wie der dumme Junge von Meißen: „wenn meine Tante Räder hätte, wär' sie auch eine Droschke".

*** A. G., treuer Abd. „Welchen Datum hatte der erste Sonntag des Monat August 1854?" — Den 6.

*** Mitz, Meißen. „Wann wird die Kunst-Gewerbe-Ausstellung in Leipzig geschlossen?" — Im September d. J.

*** Ab. im Paradies zu L. Ihr Schreiben orientirt nicht genug über den vorliegenden Fall. Das Beste ist wohl, Sie wenden sich an einen tüchtigen Advokaten. Die fraglichen 5 Mk. berechnet Kläger wahrscheinlich als Zinsen.

*** Karl B., Pillnitz. „Warum rudert denn unser Damen-Ruderklub nicht einmal im Laufe des Tages? Lieben denn die schönen Pillnitzerinnen das Rudern blos im Dunkeln, oder wagen sie es noch nicht ohne Bedeckung?" — Eben weil sie zu wenig bedeckt sind, lassen sie sich bei Tage nicht gern sehen. Es möchten wohl auch zu viele unberufene Ruderer mitfahren wollen.

*** H. Lbdt. „1) Auf welchen Tag fiel der 3. Mai 1861 und war dieses Jahr ein Schaltjahr?" — Auf Freitag. Schaltjahre sind alle diejenigen Jahre, von deren Jahreszahl, durch vier dividirt, kein Rest bleibt, mit Ausnahme des Jahres 2000. — „2) Was für eine Bewandtniß hat es, daß in die Dresdner Vogelwiese jedesmal der 3. August fallen muß?" — Aus Pietät gegen den von seinen Sachsen hochgeachteten und geliebten, am 9. August 1854 — also vor 25 Jahren — in Tirol verunglückten und verstorbenen König Friedrich August ordnete der hiesige Stadtrath an, daß dieser Tag, an den sich so schmerzliche Erinnerungen für unser Königshaus und Volk knüpfen, nicht in die Vogelschießwoche falle. Das Volksfest wird also in den letzten Tagen des Juli anfangen und somit der 3. August in dasselbe fallen müssen.

*** „Humorfritzchen". „Jüngst lag ich noch im tiefen Schlummer, — War fern im Geiste von der Welt. — Da träumte mir von einem Hummer, — Den ich mir zum Souper bestellt. — Und denkt Euch an, der rothe Wicht — Sperrt auf sein Maul, reckt sich und spricht: — „Eh' Du mich speisest, höre die Klagen, — Die Dir ein Hummerchen hat zu sagen. — Aus kühlem Meer, mich und die andern, — Da fing man uns und packt uns ein; — Läßt uns per Bahn viel Meilen wandern, — Ich traf hier vor'ge Woche ein. — Der Kaufmann, der mich angekauft, — Weiß, daß ein Hummer „Wasser" faulc. — Doch glaubt der nicht an Hummergespenster — Und legt mich zur „Auslage" an das Fenster. — Dort krapple ich und suche täglich — Nach meinem Wasserelement. — Da plagte mich der Durst unsäglich, — Ich fluchte tausend Sapperment. — Gothaer Wurst um mich herum, — Fasane und Petroleum. — Der Blumenkohl und andre Sachen, — Es war, als müßt' ich sie bewachen. — Nachts in den Korb, früh an die Sonne, — So lag ich sieben Tage dort. — Da kam die Köchin, welche Wonne! — Und trug mich von dem Kaufmann fort. — Hier lieg ich nun ganz roth vor Zorn. — Nun öffne Deinen Weisheitsborn; — Thut sich Dein Mitleid nicht auch regen, — Daß sie uns Hummer „trocken legen?" — Schreibt Ihr nicht täglich von den Handen? — Von jeglicher Thierquälerei? — Und sind bei den geschlagnen Wunden — Wir Hummern denn nicht auch dabei? — Glaubt Ihr, daß das Entschuld'gung ist, — Weil nur der reiche Mann uns ißt? — Versprich mir, eh' Du mich verspeisest, — Daß du „G'nugthuung" mir erweisest." — Und ich versprach's dem rothen Wichte. — So wie ich Morgens nun erwacht, — Hab' ich des Hummers Klaggeschichte — Zu Dir, Briefkastenmann, gebracht. — Ich schildre Dir des Hummers Qual, — Geh', überzeuge Dich einmal. — Muß Der, bei dem Hummern am Fenster zappeln, — Als „Thierquäler" nicht auch seine Strafe berappeln?"

Humorfritz, der Dresdner Thierschutz-Verein,
Wird den Hummer von seinem Kummer befreel'n.

*** Adonn, Großenhain. „Ist eine Feuerversicherungs-Gesellschaft verpflichtet, die volle versicherte Summe zu zahlen, sobald im Unglücksfalle die Bücher verbrannt sind, und dadurch ein Ausweis des Waarenbestandes unmöglich ist? Ich habe sehr niedrig versichert und Bücher waren nicht zu retten". — Wenn alle versicherten Gegenstände verbrannt sind, ja!

*** Runder Tisch, Mühltroff i. V. „Auf welchem Standesamte würde wohl ein im Dresdner Zoologischen Garten angekommener Indianersprößling anzumelden sein?" — Beim Thierhändler Reiche in Ahldeck, da er der verantwortliche Importeur war.

*** Langj. Ab., Wendishain b. Leisnig. „Wir hatten am 9. Juli Gelegenheit, das 60jährige Jubiläum (Diamanten-Hochzeit) des hiesigen Gutsauszüglers Buchheim zu feiern, dessen Alter geht mit der Jahreszahl 79. Was werden die beiden Eheleute nun feiern, wenn selbige noch 10 Jahre leben, was doch vorkommen kann. Gleichzeitig haben wir das Ehepaar Gottfried Meier, welchem in 3 Jahren ein gleiches Jubiläum bevorsteht. Der Mann läuft mit Ihnen noch um die Wette; gewiß ein Zeichen, daß wir gesunde Luft haben." — Buchheim's feiern in 10 Jahren die brillantene Hochzeit. Da Sie so gute Luft dort haben, ist es wunderbar, daß der Herr Pastor keinen Athem zum freien Vortrag hat und die Predigt abliest. Wenn der geistliche Herr schon alt ist, wird eine Beschwerde wohl kaum etwas nützen.

*** Adolph hier. „1) Hat das den 1. Oktober a. c. in Kraft tretende Wuchergesetz rückwirkende Gewalt und 2) wenn dies der Fall, auf wie lange Zeit erstreckt sich dieselbe? 3) Müssen die Geschädigten bei Strafstellung die höheren Procentsätze wieder bekommen oder kann nur Bestrafung des „Wucherers" beantragt werden?" — Ad 1 und 2 nein, ebenso ad 3.

*** Alter Ab., Pristewitz. „Geben Hofbrauhaus-St.-Pr.-Aktien Zinsen?" — Aktien geben überhaupt keine Zinsen, sondern nur Dividende, wenn das Reinerträgniß die Vertheilung einer solchen zuläßt, worüber bei den angefragten Aktien wohl noch einige Jahre vergehen dürften.

*** Freund der Wahrheit. Schimpfe nur tüchtig weiter, anonymer Wicht, unser Zusatz ist: Für Wahrheit und für Recht — Tritt muthig in die Schranken; — Sind viele Menschen schlecht, — Darfst Du doch nimmer wanken. — Vertheidige Dein Recht, — Und laß' Dich nicht verblüffen; — Der Diamant bleibt echt, — Selbst wenn er ungeschliffen. — Siehst wo ein Unrecht Du, — So such' es zu verhindern; — Vergiß der eignen Ruh — Kannst Thränen dadurch lindern, — Denn jede edle That — Muß gute Früchte bringen, — Hörst auf des Herzens Rath — Wird Gutes Dir gelingen.

*** Eisen u. Wirth. „Ist ein Bank-Wechsel (avisirte Tratte) am Verfalltage zu bezahlen oder kann man 3 Tage Gestundung beanspruchen?" — Sofort zu bezahlen. „Ist es wohl geschäftsmäßig richtig, wenn eine solche Tratte doppelt ausgestellt und die zweite nach gleicher Höhe bei nur einer und derselben Forderung nach Verlauf von ca. einer Stunde ebenfalls zur Zahlung vorgelegt wird, auch diese noch einzulösen?" — Nein!

*** Ab. „Hat ein Arzt das Recht, für seine Besuche rücksichtslos zu verlangen, was ihm beliebt, oder giebt es eine bestimmte Taxe?" — Ein Arzt kann seinen Rath und seine Hilfeleistung so hoch verwerthen, wie er will, doch muß er die Patienten vorher davon durch Anschlag oder Voraussorderung unterrichten. Im anderen Falle giebt es allerdings eine landesübliche Taxe.

*** Ab. „In Rippien war ein Hochzeitsschmaus, — Da ritten drei Reiter zum Dorfe hinaus. — Die ersten zwei saßen wie Cavalier', — Der dritte, o weh, wie wurde mir! — Unterwegs zur Kirche, du lieber Himmel! — Da flog er dreimal herunter vom Schimmel." — Ei, was ist denn da nur weiter, — Wenn so 'n ungeschickter Reiter — Die Balance plötzlich 'mal verliert! — Wohl hätte kaum ereignet sich der Fall, — Wenn Jener erst in Hirschfeld's Tatterfall — Des Reitens Kunst mit Eifer hätt' studirt.

*** A. D. B. „Ich bin Soldat und möchte meine freie Zeit gern zur Ausbildung in der französischen und englischen Sprache verwenden. Da ich jedoch über nur geringe klingende Mittel verfüge, so bitte ich, mir anzugeben, auf welche Weise ich meine Wünsche befriedigen könnte." — Wenn Sie recht, recht große Geduld und Ausdauer haben, so versuchen Sie es autodidact, d. h. ohne Hilfe eines Lehrers. Freilich, um die Aussprache zu erlernen, ist kaum ein Lehrer entbehrlich; der Autodidact gewöhnt sich nur zu leicht eine falsche Aussprache an, die sich dann schwer wieder ausrotten läßt; als Lehrer indeß können wir Ihnen Hrn. Prof. Muth empfehlen.

*** Ab. E. in Mulda. „Wie betitelt sich ein Buch der Landwirthschaft, welches für einen Eleven bez. Scholaren am Besten sich eignet, und wo ist selbiges zu haben?" — Sehr instruktiv ist: „Thaers Grundsätze der rationellen Landwirthschaft. 6. Aufl. Berlin 1868."

Die Redaction.

Deutsches Reich. Sonnabend Vormittag fand in München die feierliche Eröffnung der internationalen Kunstausstellung im Glaspalaste durch den Prinzen Luitpold im Auftrag des Königs statt. Der Eröffnungsfeierlichkeit wohnten die Prinzen des königlichen Hauses, die Prinzessin Gisela, die eingeladenen Ehrengäste, die Mitglieder des diplomatischen Korps, der beiden Kammern und die obersten Hof- und Staatsbeamten, sowie viele Mitglieder der Militär- und Civilbehörden bei. Professor Lindenschmidt hielt eine kurze Ansprache, in welcher er auf die Aufgabe und Bedeutung der Kunstausstellung hinwies. Prinz Luitpold erwiderte die Ansprache und schloß mit einem Hoch auf den König. Hierauf erfolgte ein Rundgang der Anwesenden durch die Ausstellungsräume, worauf die Ausstellung für den allgemeinen Besuch geöffnet wurde.

Schweiz. Bern, 19. Juli. Der Unternehmer des Gotthard-Tunnels, Favre, ist heute im Tunnel am Herzschlag gestorben.

England. Nach weiteren Meldungen aus Capetown vom 1. d. haben die englischen Truppen den Vormarsch bis auf 12 Meilen von Ulundi fortgesetzt. Cetewayo soll die Positionen im Norden von Ulundi mit etwa 10,000 Zulus besetzt halten.